

Hebraica und Judaica der Universitätsbibliothek Rostock

Der Bestand der UB Rostock ist auf christliches Sammlungsinteresse gegründet und enthält Hebraica und Judaica vom 15. bis ins 20. Jh. Neben dem umfangreichsten Komplex der Werke zur hebräischen Philologie gehören dazu jüdische und christliche Bibelausgaben und Gebetbücher, Rabbinica, christliche Missionsschriften, Zeugnisse der Haskala, Gelegenheitsdrucke sowie hebräische und jiddische Einblattdrucke. Die besonders wertvolle Sammlung jiddischer Drucke liegt in einer Mikroficheedition vor. Der Katalog in gedruckter Form erschließt die Titel sowohl in hebräischer Schrift als auch in Transliteration. Fertiggestellt ist der Katalog der jiddischen Drucke, die Bände zur hebräischen Philologie und zur hebräischen Literatur sind in Vorbereitung. Judaica bis 1850 sind im Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) nachgewiesen, Hebraica werden sukzessive eingegeben.

The holdings of the Rostock University Library are based on a Christian-oriented collection policy and hold works of Judaica and Hebraica dating from the 15th century to the 20th century. Along with the extensive array of works dedicated to Hebrew philology, the collection includes Jewish and Christian Bibles, prayer books, Rabbinica, Christian missionary leaflets, works related to the Haskalah, occasional papers, as well as Hebrew and Yiddish broadsheets. The especially valuable collection of Yiddish printed works is available on microfiche. A printed catalogue includes titles both in Hebrew script as well as in transliteration. The catalogue of Yiddish printed works is now complete, while the volumes on Hebrew philology and Hebraic literature are in preparation. Judaica published before 1850 have been entered into the online union catalogue GVK (Gemeinsamer Verbundkatalog) and Hebraica are being successively added at present.

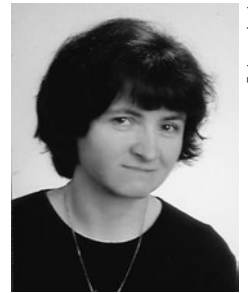
Zum historischen Bestand der Universitätsbibliothek Rostock gehören Judaica und Hebraica aus der Zeit vom 15. bis ins 20. Jh. Der Schwerpunkt liegt bei den Hebraica im 18., bei den Judaica im 19. Jh.¹ Der Bestand bis zum Erscheinungsjahr 1963 ist systematisch aufgestellt, Hebraica konzentrieren sich vor allem in den Sachgruppen Hebräische Sprache (Signatur Clc) und Bibelausgaben (Signatur Fb), Judaica häufig auch an anderen Stellen. Der Bestand enthält neben einer Anzahl seltener Drucke auch einige Unikate.

GESCHICHTE

Ein großer Teil des Bestandes stammt aus dem Besitz des Rostocker Orientalisten und Bibliothekars Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815),² dessen ursprünglich zur Auktion vorgesehene Privatbibliothek mit handschriftlichem Nachlass die Universität Rostock im Jahre 1817 kaufte³. Tychsen war ab 1760 als Lektor, ab 1763 als Professor für orientalische Sprachen an der Universität Bützow⁴ tätig. Bereits während seiner Studienzeit an der Universität Halle erwarb er die ersten Bücher für seine Sammlung, die er mit bibliografischem Spürsinn insbesondere aus Auktionen erweiterte, so dass sich heute in der UB Rostock u. a. Drucke aus den Bibliotheken seines Rostocker Amtsvorgän-

gers Paul Theodor Carpov (1737–1765) und des Professors für orientalische Sprachen in Uppsala Carl Aurivillius (1717–1786) befinden. Mit Werken zu Sprachen, Schriften, Geschichte, Tradition und Numismatik verschiedener Völker Europas und Asiens sowie Bibelausgaben in mehreren Sprachen spiegelt der Bestand von insgesamt ca. 10.000 Bänden, darunter mehr als 200 überwiegend orientalische Handschriften, die Vielfalt der Forschungsgebiete Tychsens wider. Sein besonderes Interesse galt der hebräischen und jiddischen Philologie und allen Aspekten jüdischer Geschichte, Religion und Literatur, jüdischen Brauchtums und Alltagslebens. Der Auktionskatalog, der von Tychsens Schüler und Biograf Anton Theodor Hartmann (1774–1838) bearbeitet wurde, verzeichnet Hebraica und Judaica in ca. 1.600 Nummern der Abteilungen Libri rabbinici, Biblia und Philologia Sacrae Scripturae; hinzu kommen etwa 50 hebräische Handschriften⁵. Seine ca. 2.000 Briefe umfassende Korrespondenz mit Gelehrten in ganz Europa stellt eine reiche Quelle für die Geschichte der Orientalistik dar und enthält in vielen Fällen neben den Briefen an Tychsens auch die Entwürfe oder Kopien seiner Antworten. Ein lebendiges Zeugnis für seine vielfältigen Kontakte zu Juden in Mecklenburg und darüber hinaus bildet der ca. 600 Briefe umfassende hebräische und jiddische Briefwechsel, zu dem auch Briefe innerhalb der jüdischen Gemeinde gehören.⁶

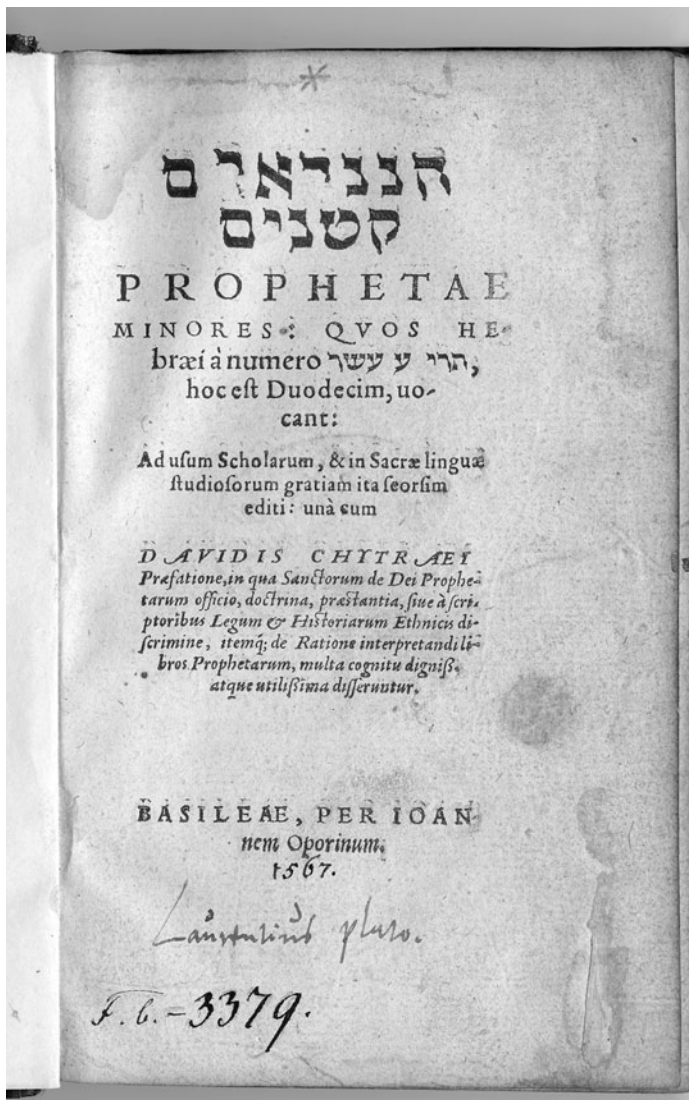
Die UB Rostock verdankt Oluf Gerhard Tychsen wertvolle Bestände jedoch nicht nur aus dessen eigenem Besitz. Als Bibliothekar war der Gelehrte jahrzehntelang um die beständige Erweiterung der universitären Sammlungen bemüht. Einen fehlgeschlagenen Versuch, seinen Landesherrn für den Ankauf einer geschlossenen Sammlung zu gewinnen, dokumentiert das einzige nachgewiesene Exemplar eines ersten gedruckten Kataloges der Bibliothek des böhmischen Landesrabbiners David Oppenheim (1664–1736), der eine Auswahl von 614 Büchern nennt. Seit 1829 bildet die Oppenheimersche Bibliothek den wertvollsten Teil des Hebraica-Bestandes der Oxforder Bodleian Library.⁷ Tychsens bleibendes Verdienst für die Rostocker Universität liegt hingegen in der Begründung der Akademischen Bibliothek in Bützow, für die er im Jahre 1770 von Herzog Friedrich dem Frommen die Schenkung der alten herzoglichen Bibliotheken erwirken konnte. Als Teil der breitgefächerten Renaissancebibliothek Johann Albrechts I. von Mecklenburg (1525–1576) gelangten bei der Restitution der Universi-



Heike Tröger

umfangreiche Korrespondenz ist reiche Quelle für die Geschichte der Orientalistik

Oluf Gerhard Tychsen



Prophetæ minores. Ausgabe mit punktiertem hebräischem Text und lateinischer Vorrede des Rostocker Professors David Chytraeus (1531–1600), für die Lehre an der Universität Rostock. Basel 1567 / hebr. Teil Antwerpen [1566]. UB Rostock, Fb-3379

tät Rostock im Jahre 1789 auch Hebraica in die hiesige Universitätsbibliothek, insbesondere Basler Drucke.

Ein weiterer Teil der Sammlung gründet sich auf Lehre und Forschung der Rostocker Theologen und Professoren für Hebräisch und orientalische Sprachen an der Philosophischen Fakultät, wo erstmals 1553 ein Lehrstuhl eingerichtet wurde. Durch die Auflösung der Landesbibliothek Neustrelitz im Jahre 1950 erhielt die UB Rostock ca. 490 Bibeldrucke aus der Bibliothek des Neustrelitzer Theologen Andreas Gottlieb Masch (1724–1807), darunter 85 hebräische, jiddische und polyglotte Ausgaben⁸.

INHALT

Der Rostocker Bestand an Hebraica und Judaica ist insgesamt ein Beispiel für die breite Interessenvielfalt seiner christlichen Sammler. Zu den insgesamt ca. 260 jüdischen und christlichen hebräischen, jid-

dischen und polyglotten Bibelausgaben aus der universitären Sammlung und aus Tychsens Besitz, dessen älteste Stücke sechs Inkunabeln sind⁹, bilden einige Titel des Neustrelitzer Bestandes eine wertvolle Ergänzung. Neben ca. 55 jüdischen Gebetbüchern des 16. bis 19. Jahrhunderts in hebräischer und jiddischer, aber auch in deutscher Sprache enthält die Sammlung eine Gruppe von christlichen Missionsdrucken, insbesondere jiddische und einige hebräische Publikationen des von Johann Heinrich Callenberg (1694–1760) gegründeten Institutum Judaicum in Halle¹⁰.

Einen Schwerpunkt bildet mit weit mehr als 1.000 Titeln der Komplex zur hebräischen Philologie. Ältester Druck dieses Bestandes ist das *Sefer ha-Shorashim* von David Kimchi (Neapel 1491)¹¹, eine weitere Kostbarkeit die erste hebräische Grammatik eines christlichen Gelehrten, Johannes Reuchlins *De rudimentis hebraicis libri tres* (Pforzheim 1506) mit eigenhändigen Anmerkungen Philipp Melanchthons. Die Nachträge zu Moritz Steinschneiders einschlägiger Bibliografie¹² zitieren häufig Rostocker Bestände, darüber hinaus besitzt die UB zahlreiche Titel, die hier nicht verzeichnet sind. Dabei handelt es sich zumeist um deutsche, skandinavische und niederländische Dissertationen des 17. und 18. Jahrhunderts, die häufig hebräische »Vortitel« haben¹³.

Zum Bestand gehören aber auch Beispiele der rabbinischen Literatur wie Kommentare zu Bibel und Talmud, historiografische Werke sowie zahlreiche Titel zur jüdischen Geschichte und Tradition. Darunter befinden sich wesentliche Dokumente aus der Zeit der Emanzipation wie die erste Publikation Moses Mendelssohns, das nach neueren Erkenntnissen im Jahre 1750 erschienene erste Heft der Zeitschrift *Kohelet Musar*¹⁴ und Texte zum Schulwesen wie z. B. die *Nachricht von der jüdischen Haupt- und Freischule in Dessau* von David Fränkel (Dessau 1804) und ein dreisprachiger Prospekt zu Moses Hirsch Bocks Lehrbuch *Israelitischer Kinderfreund*, datiert März 1811. Des weiteren finden sich einige hebräische Briefsteller wie *Lashon Naki* von Josef ben David Rakower, gedruckt in hebräischer Kursivschrift (Amsterdam 1716/17), Kleinschrifttum wie die *Statuten der neuen Beerdigungs-Anstalt der Jüdischen Nation in Hamburg* (Hamburg 1805) und historisch sehr interessante Gelegenheitschriften, darunter solche aus napoleonischer Zeit. Die Ende des 19. Jh. erschienene Bibliografie der hebräischen Gelegenheitsdrucke von William Zeitlin ist aus dem Rostocker Bestand wesentlich zu ergänzen.¹⁵ Zu den besonderen Kostbarkeiten zählt eine kleine Gruppe von hebräischen und jiddischen Einblattdrucken, die nur selten in Bibliotheken überliefert sind.¹⁶ Die Hebraica geben einen Einblick in die Geschichte des hebräischen und

altjiddischen Buchdrucks in ganz Europa, von Amsterdam bis Prag und von Neapel bis Sorø (Dänemark); häufig sind deutsche und deutschsprachige Druckorte wie Altona, Basel, Frankfurt/Main, Frankfurt/Oder und Wilhermsdorf vertreten.

Besonders wertvoll ist die Sammlung jiddischer Drucke, sie umfasst mit Bibelausgaben, Gebetbüchern, Büchern für die religiöse und sprachliche Unterweisung, Erbauungs- und Unterhaltungsliteratur sowie Taschenkalendern eine weite inhaltliche Bandbreite des jiddischen Buchwesens bis in die Zeit der Haskala. Zu diesem Bestand gehören auch der erste bekannte jiddische Druck *Mirkeves ha-Mishneh* (Krakau 1534), ein für die sprachliche Unterweisung zum Bibelstudium bestimmtes Büchlein, sowie seltene italienische Drucke¹⁷. Im Volltext stehen die jiddischen Drucke in einer Mikroficheedition des Harald Fischer Verlages Erlangen zur Verfügung, aus der auch einzelne Titel erworben werden können.¹⁸

ERSCHLIESSUNG

Der Bestand ist zum größten Teil in den handschriftlichen Katalogen der Bibliothek verzeichnet, bei Sammelbänden kommt es jedoch vor, dass nicht alle enthaltenen Titel katalogisiert wurden. Durch die Retrokonversion des Alphabetischen Kataloges bis 1850 für den Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) wurde zwar die Mehrheit der Judaica erfasst, Drucke in hebräischer und jiddischer Sprache hingegen nur in Ausnahmefällen.

Eine mehrjährige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte die Erschließung des Bestandes mit dem Ziel, die Hebraica in einem gedruckten Katalog zusammenzufassen und außerdem im GVK nachzuweisen. Die hebräischen Drucke werden nach Autopsie sowohl in hebräischer Schrift als auch in Transliteration verzeichnet, ergänzt durch bibliografische Nachweise und deutsche oder hebräische Register. Bestimmend für die Aufnahme in den gedruckten Katalog ist einerseits der Anteil an hebräischen Schriftzeichen in einem Buch, wobei aus dem 16. Jahrhundert auch Titel verzeichnet werden, die nur wenige hebräische Worte enthalten, während jüngere Drucke nach 1700 entweder einen höheren Anteil hebräischer Schrift aufweisen oder aber, wie im Falle der Werke zur hebräischen Philologie, eng mit der Thematik verknüpft sind. Als Arbeitsinstrument wird eine Access-Datenbank mit bisher ca. 3.500 Eintragungen geführt, in die sukzessive auch die älteren Judaica sowie die bisher nicht im GVK nachgewiesenen Bestände des Erscheinungszeitraumes 1851–1959 aufgenommen werden, um einen Gesamtüberblick zu ermöglichen.

Der Katalog wird mit Hilfe des Textverarbeitungsprogrammes Global Writer (Unitype Inc.) erstellt. Die Transliteration der Druckfassung ist an der international etablierten Regelung der Library of Congress orientiert, die leicht handhabbar und den mit der Thematik befassten Wissenschaftlern geläufig ist. Die Aufnahme in den GVK ist bisher nur zu einem geringen Teil erfolgt; dafür wird zusätzlich nach den Vorgaben von RAK-WB transliteriert.

Bisher erschienen ist der erste Teil des Kataloges, der die alt- bzw. westjiddischen (jüdisch-deutschen) Drucke beschreibt.¹⁹ Der Katalog verzeichnet insgesamt fast 390 Titel, neben vollständig jiddischen Büchern auch einige in Transkription gedruckte Texte sowie hebräische Werke mit jiddischer Übersetzung. Dieser Bestand wurde an den Beginn der Erschließungsarbeit gesetzt, da er einen besonders großen Teil an Rara enthält und bei Jiddisten in Trier, Jerusalem und Oxford bereits seit Beginn der 1980er Jahre große Beachtung gefunden hat. Zusätzlich zu der an der heutigen hebräischen Aussprache orientierten Transliterationsform wird in diesem Katalog eine weitere Version angeboten, die von deutschsprachigen Jiddisten speziell für westjiddische Texte entwickelt wurde²⁰. Für die Druckfassung wurden die Aufnahmen der vorab erschienenen und mit Abbildungen der Titelblätter versehenen Ausgabe auf CD-ROM überarbeitet und ergänzt. Die Register (Titel, beteiligte Personen, Drucker/Verleger, hebräische Erscheinungsorte, Erscheinungsorte mit chronologischer Ordnung) werden in den beiden folgenden Teilen des Kataloges kumulierend fortgeführt. Die beiden verbleibenden Teile des Kataloges zur hebräischen Philologie und zur hebräischen Literatur sind in Vorbereitung.

erster bekannter jiddischer Druck im Bestand

Erschließung des Bestandes mit Unterstützung der DFG

¹ Zur UB Rostock siehe: Krause, Friedhilde (Hrsg.): *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland*. Bd. 16. Hildesheim [u. a.]: Olms, 1996. S. 116–181; Hebraica und Judaica S. 170–172, vgl. im Handbuch insbesondere die Abschnitte Christliche Theologie (Signatur F, S. 141–146, hier vor allem S. 141–142 für Bibelausgaben und Bibel-Apparat) sowie Allgemeine Religionswissenschaft und nichtchristliche Theologie (Signatur G, S. 146–147).

² Zu Leben und Werk Tychsens siehe z. B.: Bobzin, Hartmut: Oluf (Olaus) Gerhard Tychsen. In: Killy, Walther (Hrsg.): *Literaturlexikon*. Bd. 11. Gütersloh [u. a.]: Bertelsmann-Lexikon-Verl., 1991. S. 459–460 sowie French, Ramona: Oluf Gerhard Tychsen: Ein deutscher Orientalist des 18. Jahrhunderts; Eine Untersuchung seiner Korrespondenz als Beitrag zur Geschichte der Orientalistik. Rostock, 1984. (maschinenschriftliche Dissertation; Zusammenfassung: Rostocker wissenschaftshistorische Manuskripte 12 (1985), S. 64–68).

³ Hartmann, Anton Theodor (Hrsg.): *Catalogus Bibliothecae Olai Gerhardi Tychsens*. Rostock, 1817.

⁴ Über die Spaltung der Rostocker Universität und die Gründung der Universität Bützow im Jahre 1760 siehe z. B.: Universität <Rostock>: *Mögen viele Lehrmeinungen um die eine Wahrheit ringen: 575 Jahre Universität Rostock*. Rostock: Reich, 1994.

⁵ Striedl, Hans (Hrsg.): Roth, Ernst (Bearb.): *Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland*. Bd. 6,2. Hebräische Handschriften. Stuttgart: Steiner, 1965. S. 334–362; Mikrofilme sind im Institute for Microfilmed Hebrew Manuscripts Jerusalem vorhanden.

⁶ Zur hebräischen und jiddischen Korrespondenz siehe Goldstein, Lisa: *Jewish communal life as reflected in correspondence, 1760–1769*. New York, 1993 (Hebrew Union College, Graduate Rabbinic Program, Thesis), die 24 ausgewählte Briefe übersetzt und untersucht.

⁷ Vgl. den Artikel von Silke Schaeper in diesem Heft, sowie Silberstein, Siegfried: Zur Geschichte der Oppenheimerschen Bibliothek. In: Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft Nr. 7 (1931), S. 9–26 und Marx, Alexander: The history of David Oppenheimer's library. In: Marx, Alexander: Studies in Jewish history and booklore. Westmead [u. a.]: Gregg International, 1969. S. 238–255. (Repr. der Ausg. New York 1944).

⁸ Vgl. Beschreibung der Sammlung Masch im Handbuch (wie Anmerkung 1), S. 173.

⁹ Offenberg, Adri: Hebrew incunabula in public collections: A first international census. Nieuwkoop, 1990 (Nr. 10, 13, 27, 29, 34, 46).

¹⁰ Zum Institutum Judaicum (1728–1792) siehe Rymatzki, Christoph: Hallischer Pietismus und Judenmission: Johann Heinrich Calenbergs Institutum Judaicum und dessen Freundeskreis (1728–1736). Tübingen: Verl. der Franckeschen Stiftungen Halle im Niemeyer Verl., 2004.

¹¹ Offenberg (wie Fußnote 9), Nr. 106.

¹² Steinschneider, Moritz: Bibliographisches Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde: Mit Zusätzen und Berichtigungen. Hildesheim [u. a.]: Olms, 1976.

¹³ Hill, Brad Sabin: Hebrew ›Fore-Titles‹. In: Report of the Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies 2001–2002. Oxford, [2002]. S. 7–30; sowie Hill, Brad Sabin (Bearb., Vorw.): Hebrew Fore-Titles of Latin Dissertations printed in the German lands 1600–1750 held in the University Library Rostock. Oxford, Rostock, 2001 (3 Bde, in wenigen Exemplaren für einige Bibliotheken reproduziert).

¹⁴ Siehe dazu Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften: Jubiläumsausgabe. Bd. 14. Hebräische Schriften, 1. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1972 (Repr. der Ausg. Breslau 1938) und Bd. 20,1. Hebräische Schriften, 1: Deutsche Übertragung. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 2004; Karp, Jonathan: The aesthetic difference: Moses Mendelssohn's ›Kohélet Musar‹ and the inception of the Berlin Haskalah. In: Brann, Ross (Hrsg.): Renewing the past, reconfiguring Jewish culture: From al-Andalus to the Haskalah. Philadelphia, Pa.: Univ. of Pennsylvania Press, 2004. S. 93–120.

¹⁵ Zeitlin, William: Bibliotheca Hebraica post-Mendelssohniana.

Hildesheim [u. a.]: Olms, 1983. S. 439–447 (Repr. der 2. Aufl. Leipzig 1891–1895).

¹⁶ Darunter z. B. eine Proklamation der Gemeinden Amsterdam, Frankfurt/Main und Altona gegen die Sabbatianer. [Wandsbek], 1725, siehe dazu Edition: Kiryat Sefer. 30 (1955), S. 99–104.

¹⁷ Turniansky, Chava; Timm, Erika: Yiddish in Italia: Yiddish manuscripts and printed books from the 15th to the 17th century. Milano: Ass. Italiana Amici dell'Università di Gerusalemme, 2003 (Nr. 17d, 20, 44, 45); zu einem seltenen hebräischen Gebetbuch (Mantua 1560) mit einem jiddischen Lied siehe Tröger, Heike: Ein Siddur der Universitätsbibliothek Rostock und Varianten des Liedes Almechtiger Got im Italien des 16. Jahrhunderts. In: Jiddistik-Mitteilungen Nr. 13 (1995), S. 1–11.

¹⁸ ISBN 3-89131-377-2, Preis einzelner Titel auf Anfrage beim Verlag erhältlich: info@haraldfischer Verlag.de.

¹⁹ Süß, Hermann; Tröger, Heike: Die altjiddischen (jüdisch-deutschen) Drucke der Universitätsbibliothek Rostock. Erlangen: Fischer, 2003. (Kataloge der Universitätsbibliothek Rostock; 3, 1). ISBN 3-89131-410-8

²⁰ Siehe dazu z. B. Neuberg, Simon: Das Schwedesch lid. Hamburg: Buske, 2000.

DIE VERFASSERIN

Heike Tröger, Dipl. Bibl. (univ.) ist Mitarbeiterin der Abteilung Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Rostock und betreut das Sachgebiet Handschriften / Hebraica, Altbettelmönchstr. 4, 18055 Rostock, heike.troeger@uni-rostock.de